

Flörsheimer Zeitung.

(Tagblatt.)

Erscheint täglich
außer Sonntags.

Abonnementspreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 M. incl. Postgebühren.

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen“.

11 u 3 e i l e n !
kosten die kleinspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von
Jwan Meber, Flörsheim,
Widererstraße 38.

Nr. 159.

Mittwoch, 12. Dezember 1906.

10. Jahrgang.

Irrende Herzen.

Roman von Reinhold Drtmann.

(Nachdruck verboten.)

12 Fortsetzung.

Der alte Herr hatte nicht gekümmert, sein Vorhaben zur Ausführung zu bringen, und es waren kaum vierundzwanzig Stunden seit seiner Unterredung mit Wolfgang vergangen, als er die unbequemen Treppen zu Mariens Wohnung erstieg. Seine weltmännische Liebenswürdigkeit und der herzliche Ton, in welchem er sich über ihre stolze Zurückhaltung beklagte, hatten die erste, leichtbegreifliche Verlegenheit der jungen Dame rasch besiegt und ihr Vertrauen gewonnen. Wenn wirklich einige Bitterkeit gegen die reichen Verwandten in ihrem Gemüt Wurzel gefaßt hatte, so war es dem heiteren Geplauder des Generals in weniger als einer Viertelstunde gelungen, sie bis auf den letzten Rest zu beseitigen. Unbedenklich und mit einer Freundschaft, welche vielleicht noch deutlicher, als sie es beabsichtigt hatte, verriet, wie ihr damit nun ein lange gehegter Herzenswunsch in Erfüllung ging, hatte sie seine Einladung angenommen. Und nun war die Aufnahme, welche man ihr in dem vornehmen aristokratischen Heim an der Viktoriastraße bereitet hatte, wahrlich ganz danach angetan gewesen, all ihre Erwartungen und Hoffnungen durch die schöne Wirklichkeit weit in den Schatten zu stellen.

Der General war trotz seiner weißen Haare artig und ritterlich wie der jüngste Kavalier, und in der schwerfälligen wortkargen Ruhe seiner wohlbeleibten Gemahlin fand Marie viel eher eine gewisse anheimelnde Gemütlichkeit, als etwas Abstoßendes und Erfältnendes. Gilly aber offenbarte die ganze übersprudelnde Lustigkeit und Frische ihres sprühenden Temperaments, und ihre fröhliche Ausgelassenheit wirkte bald so ansteckend auf Marie, daß die beiden jungen Damen vertraulich lachten und scherzten, als hätten sie niemals aufgehört, im engsten verwandtschaftlichen Verkehr mit einander zu leben.

„Eigentlich ist es nicht sehr schmeichelhaft für meine Brüder, daß Du noch gar nicht nach ihnen gefragt hast“, sagte Gilly einmal, als sie Marie in ihr Boudoir geführt hatte, um sie die dort in reizendem Durcheinander aufgestapelte Fülle allerliebster Nichtigkeiten bewundern zu lassen. „Du und Engelbert, Ihr waret doch bei unserem unergieblichen Besuch in Deinem Elternhause die dicksten Freunde.“

„Wirklich? Ein wie gutes Gedächtnis Du hast, liebe Gilly!“ erwiderte Marie, sehr angelegentlich ein paar zierliche Meißner Figürchen betrachtend. „Nun, ich hoffe, Deine Herren Brüder befinden sich bei guter Gesundheit.“

„Ich bedanke mich in ihrem Namen für diesen rührenden Ausdruck Deiner Teilnahme. Ja, es geht ihnen ganz gut. Engelbert steht bei den Dragonern. Er ist ein wenig gewachsen, seitdem er Dich damals bei der kleinen Ueberschwemmung über die Straße trug.“

Marie vermied es noch immer, ihrer Cousine das Gesicht zuzuwenden.

„Und Lothar?“ fragte sie rasch. „Mein Bruder sagte mir, daß er im Begriff sei, die richterliche Laufbahn einzuschlagen.“

„Ja — leider! — Es ist unbegreiflich! Und er war schon nahe daran, Landrat zu werden. Aber er läßt nicht mit sich reden, in dieser Sache

so wenig wie in allem anderen. Im großen und ganzen ist er da unten, wo er das Landratsamt verwaltete, ein wenig sonderbar geworden, der gute Lothar! Nun, Du wirst ihn ja heute noch wiedersehen; aber ich wette, daß Engelbert Dir hundertmal besser gefällt als er!“

„Ist es gestattet, darin zu blättern“, warf Marie ein, auf ein Album für Photographien deutend, das ihr als Ablenkungsmittel für diese unaufhörlichen Hinweise auf ihren Vetter Engelbert sehr willkommen schien. Und als Gilly bereitwillig bejahte, ließ sie ihre Blicke ziemlich gleichgültig über die Porträts der Damen und Herren hingleiten, die ihr samt und sonders unbekannt waren. Nur das Kabinettbildnis eines in ganzer Figur dargestellten jungen Herrn, der das lebensame Kostüm eines italienischen Edelmannes aus dem sechzehnten Jahrhundert trug, fesselte um der Schönheit und Ritterlichkeit der ganzen Erscheinung willen ihre Aufmerksamkeit.

„Ein prächtiger Kopf!“ sagte sie. „Das Original dieses Bildes muß sich in der Maskerade sehr gut ausgenommen haben!“

Gilly schaute ihr über die Schulter und lachte fröhlich auf.

„Das will ich meinen! — Und Du erkennst ihn nicht? — Es ist ja Engelbert. — Nun, er wird sich sehr geschmeichelt fühlen durch Deine Anerkennung.“

Marie blätterte rasch weiter.

„Du wirst ihm meine Aeußerung doch nicht wiederholen? Ich bitte Dich inständig, liebste Gilly, das zu unterlassen.“

„Nun ja, wenn es Dich beruhigt — meinetwegen. Uebrigens hättest Du Dich nicht zu fürchten brauchen, daß er Dir daraufhin gleich eine Liebeserklärung machen würde. Sein Herz ist zwar entzündlich wie Sprengpulver, aber, wenn ich nicht irre, lodert es augenblicklich für ein anderes Ideal! Miß Viktoria — die Königin der Lust — hat es ihm angetan mit ihrem lang nachwehenden rotblonden Haar und ihrem riesen Doppel-Saltomortale durch den halben Saal. Wie ich ihn kenne, ist er während der nächsten vier Wochen für alle anderen Pfeile aus Amors Köcher vollständig unverwundbar.“

Mit großen, verwunderten Augen sah Marie ihre Cousine an.

„Das ist natürlich nur ein Scherz? Wenn Dein Bruder wirklich solche Neigungen hätte, würde er Dich doch wohl kaum zu seiner Vertrauten machen.“

„Und warum nicht? Wir machen uns gegenseitig kein Geheimnis aus so harmlosen Dingen.“

„Harmlos? Wenn sein Herz, wie Du sagst, für eine Lustspringerin in Flammen steht?“

„Aber, liebster Schatz, wozu wäre er denn ein Leutnant? Stedte ich in seiner Haut, ich würde es genau so machen, die Jugend ist so kurz, und man sieht's an meinem Vetter Lothar, was für langweilige Philister aus den tugendhaften Dudmäusern werden.“

Das war in einem Tone so selbstgefälliger Ueberzeugung gesprochen, daß Marie unwillkürlich lächeln mußte.

„Eine recht hübsche Anschauungsweise für ein junges Mädchen“, sagte sie scherzend, „und da es wahrscheinlich nicht Deine Absicht ist, einen von den langweiligen Philistern zu heiraten, so würdest Du es also ganz natürlich finden, daß Dein Gatte mit vierwöchentlichem Programmwechsel Tänzerinnen und Lustkünstlerinnen seine Guldigung dargebracht hat, ehe es ihm einfiel, sich in den Pfaden der Ehe zu retten?“

Gilly schaute ein wenig nachdenklich drein;

aber der alte Uebermut lachte ihr doch rasch genug wieder aus den dunkeln Augen.

„Ich würde mich einfach gar nicht um die Vergangenheit meines Mannes kümmern“, entschied sie mit großer Bestimmtheit. „So lange ich mir nicht durch überflüssige Neugier selbst meine Illusionen zerstöre, kann ich mir ja getrost einreden, er sei ein weißer Hase gewesen.“

„Da sind Deine Ansprüche allerdings bescheidener als die meinigen! Ich würde von dem Manne, dem ich mein ganzes Dasein zu eigen geben soll, nicht um ein Titelchen weniger fordern, als er von mir verlangen zu dürfen glaubt.“

„Wie lange wirst Du dann nach dem Rechten suchen müssen, arme Marie!“ meinte Gilly mit einem drolligen Ausdruck des Mitleids. „Nur im Fantasieland leben solche Männer.“

„So harre ich eben geduldig auf einen Prinzen aus diesem Lande. Aber vielleicht siehst Du trotz Deiner bewunderungswürdigen Weltkenntnis die Untugenden des starken Geschlechts schwärzer, als sie wirklich sind. Nannest Du denn vorhin nicht selbst Deinen Bruder Lothar als eine rühmliche Ausnahme?“

„Ja, der!“ lachte Gilly. „Aber er ist dafür auch einer von denen, die nie eine Frau bekommen. Oder hättest Du etwa Lust, Dich seiner zu erbarmen? Es wäre wahrhaftig ein menschenfreundliches Werk!“

Diesmal wurde Marie nicht rot wie vorhin, als sie so rasch über das Porträt ihres Veters Engelbert hinweggegangen war, sondern sie stimmte herzlich in die lustige Rederei ihrer Cousine ein. Arm in Arm verließen sie nach einer Weile das Boudoir, und als ihr Blick zufällig auf den Flügel traf, fragte Gilly:

„Wollen wir ein wenig musizieren?“

„Ich habe seit zwei Jahren keine Taste berührt, und ich müßte fürchten, mich nicht gerade mit Ruhm zu bedecken.“

„O, wir sind ja ganz unter uns! — Komm, Du begleitest mich, und ich singe einige von meinen Liedern. Du hast nicht zu besorgen, daß Dir allzu Schwieriges zugemutet werde; denn bei Wagner bin ich noch nicht angekommen.“

Sie blätterte in ihren Musikalien und legte ein Fest von Roschais Märtnnerliedern auf den Notenständer.

„Das getraue ich mich allerdings noch vom Klatt zu spielen“, meinte Marie nach einem kleinen Versuch, und bald tönte Gillys jugendliche Stimme frisch wie Verheiratheter durch den Salon.

„Es geht ja prächtig“, sagte sie, als das erste Lied zu Ende war. „Noch eines, Mariechen?“

„Gewiß! — Es ist ein wahres Vergnügen, Dir zuzuhören.“

Sie präliederte, und Gilly setzte ein:

„Hab Di amol bloß g'fegen,

A Blic und 's war aus,

Und si der Zeit her war,

Ra Ruah mehr in Haus.“

Da fiel von der offenen Thür her der kräftige Bariton einer ungeschulten, aber wohlklingenden Männerstimme ein:

„Ins Feld bin i zogen,

's hat müassen so sein,

Denn der Kopf war für'n Kaiser,

Doch das Herz, das war Dein!“

Marie hatte ihr Spiel nicht wohl mitten in der Strophe unterbrechen können; als sie jetzt aber das Köpchen von den Noten erhob, waren ihre Wangen von einer allerliebsten Röte überhaucht.

Fortsetzung folgt.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Notales

und
von Rah und Fern.

Flörsheim, 12. Dezember 1906.

— Ueber die Neugestaltung der Eisenbahntarife ist es bekanntlich nunmehr zu einer Einigung unter den Bundesregierungen gekommen. Leider bringt die Reform mit der Vereinheitlichung der Bestimmungen auch eine Verteuerung des Reisens. Der Vorteil der Neueinrichtung wird darin bestehen, daß man in Zukunft für den halben Preis der bisherigen Rückfahrkarten einfache Fahrten machen kann. Das ist aber auch der einzige Vorteil! Im übrigen handelt es sich um Verschlechterungen. Während die bisherigen Rückfahrkarten zur Benutzung der Schnellzüge berechnigt, muß jetzt bei Schnellzugsberechnigung ein Zuschlag bezahlt werden; und während bisher auf das Eisenbahnбилет auf den meisten deutschen Bahnen 25 kg Freigeßel gewährt wurde, muß in Zukunft das Gepäck besonders bezahlt werden. — Es werden nunmehr die Grundzüge amtlich bekannt gemacht, über die sich die Regierungen für die voraussichtlich am 1. Mai 1907 in Kraft tretende Reform geeinigt haben. Sie lauten:

Fahrtpreise für Personenzüge.

Mindestentlohnung für 1 Personenkilometer:
1. Klasse 7 Pfg., 2. Klasse 4.5 Pfg., 3. Klasse 3 Pfg., niedrigste Klasse (4 oder — in Bayern, rechts des Rheines und Baden — 3.6) 2 Pfg.

Wegfall

der Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen.

Feste Schnellzugzuschläge.

Für 1—75 km 0.50 Mk. in 1./2. Klasse, 0.25 Mk. in 3. Klasse, für 76—150 km 1.00 Mk. in 1./2. Klasse, 0.50 Mk. in 3. Klasse, über 150 km 2.00 Mk. in 1./2. Klasse, 1.00 in 3. Klasse.

Gepäcktarif.

Gepäckfracht für Sendungen im Gewicht bis zu 200 kg für je angefangene 25 kg

Auf Entfernungen von	Mk.
1 bis 25 km	0.20
26 " 50 "	0.25
51 " 100 "	0.50
101 " 150 "	0.75
151 " 200 "	1.00
201 " 250 "	1.25
251 " 300 "	1.50
301 " 350 "	1.75
351 " 400 "	2.00
401 " 450 "	2.25
451 " 500 "	2.50
501 " 600 "	3.00
601 " 700 "	3.50
701 " 800 "	4.00
über 800 "	5.00

Für schwereres Gepäck, das auf eine Fahrkarte aufgegeben wird, kommen dieselben Sätze mit der Maßgabe zur Anwendung, daß das 200 kg übersteigende Gewicht doppelt zu rechnen ist. Der Tarif findet nur Anwendung bei gleichzeitiger Lösung einer Fahrkarte.

— Nicht weniger als 35 Bahnhöfe im Direktionsbezirk Frankfurt haben jetzt Anweisung erhalten, dem Lokomotiv- und Fahrpersonal der Güter- und Eilgüterzüge bei einer Temperatur von 10 Grad Kälte heißen Kaffee mit Milch und Zucker auf Kosten der Eisenbahnverwaltung verabreichen zu lassen.

— (Königliche Schauspieler-Theater.) In dem Spielplan dieser Woche ist eine Aenderung dahin eingetreten, daß am Samstag, 15. d. M. im Abonnement B. Lojings Oper „Der Waffenschmied“ — anstatt „Fra Diavolo“ — zur Aufführung gelangen wird.

— Frankfurt a. M., 12. Dez. Eine hiesige Firma erhielt von einem Kunden in Oberhausen eine Giro-Überweisung im Betrage von einigen Hundert Mark, die nicht im Verhältnis zu der großen Zahlung stand, die der Kunde leisten wollte. Auf Anfrage wurde der Frankfurter Firma der Bescheid, daß der Hauptbetrag des Geldes am Samstag in einem Wertbrief, der mit 20000 Mark deklariert sei, bei der Post in Oberhausen laut vorhandener Quittung

aufgeliefert wurde. Da der Brief bis heute nicht eingetroffen ist, hat es den Anschein, als ob er unterwegs in Verlust geraten sei. Untersuchung ist eingeleitet.

— Frankfurt a. M., 11. Dez. Ein 33-jähriger Hausierer in der Schnurgasse spielte gestern mit seinem geladenen Revolver. Plötzlich entlud sich die Waffe und die Kugel drang dem Mann in die Hand. Er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

— Frankfurt a. M., 11. Dez. Das fünfjährige Söhnchen der Eheleute Reich in der Schleiermachersgasse, das sich am vergangenen Mittwoch beim Spielen mit Streichhölzern schwere Brandwunden zugezogen hat, ist seinen Verletzungen erlegen.

— Berlin, 11. Dez. Die Budgetkommission des Reichstags lehnte mit großer Majorität den Nachtragsetat ab, wonach 29220000 Mark für Südwestafrika angefordert werden; ebenso sämtliche dazu gestellten Anträge und Resolutionen.

Tagesbegebenheiten.

— Der Berliner Magistrat protestiert. Gestern hieß es, die Stadt Berlin habe für Fürstliche Empfänge in den letzten 10 Jahren 4 1/2 Mill. Mark ausgegeben. Das ist nicht zutreffend. Für Festlichkeiten, Empfänge von Kongressen, Vereinen und Verbänden, für Ehrengeschenke und Repräsentationen sind in den letzten zehn Jahren vier Millionen verausgabt. Für die Empfänge von Fürstlichkeiten sind nur 300000 Mark aufgewendet worden, und zwar 98000 Mark für den Empfang des Kaisers Franz Josef im Jahre 1900, 23000 M. für die Begrüßung des Königs von Italien 1902, 144000 Mark beim Einzuge der Kronprinzessin Lucie, 18000 Mark beim Besuche des Königs von Spanien, 21000 Mark beim Empfange der Braut des Prinzen Eitel-Friedrich und ganz geringe Ausgaben beim Besuche des Königs von Dänemark. Der Besuch des Königs Haakon von Norwegen erfolgt am 15. Dezember in Potsdam, nicht in Berlin.

— Der „Vorwärts“ schreibt: Wir ersuchen Genossen, die Kenntnis von der Art der Behandlung deutscher Soldaten in Südwestafrika, insbesondere auch über die Art der Liebesgabenverteilung haben, uns die Beweisstücke hierfür (z. B. Briefe) übermitteln zu wollen. Das Blatt fügt hinzu: Es gilt, ein möglichst umfangreiches Bild über die wirklichen Zustände im südwestafrikanischen Expeditionskorps vor Gericht zu entrollen, damit Mißständen nach Möglichkeit für die Zukunft vorgebeugt wird.

— Eine Polenvorlage, welche die preussische Ostmarkenpolitik insofern auf eine völlig neue Grundlage stellt, als sie schärfere Handhaben für den Kampf um den nationalen Boden vorgeschlägt, wie die „Tägl. Rundschau“ erfährt, im preussischen Landwirtschaftsministerium ausgearbeitet und wird dem Landtag sogleich nach seinem Zusammentritt zugehen.

— Die amtliche Uebersicht der Durchschnittspreise für die wichtigsten Lebensmittel im Monat November ist soeben veröffentlicht worden. Danach sind gegen den Oktober die Roggen- und Weizenpreise fast unverändert, hingegen sind die Gerste- und Haferpreise noch weiter in die Höhe gegangen. Die Fleischpreise sind mit geringen Ausnahmen überall gesunken.

— Wie der „Times“ aus Tokio gemeldet wird, haben Mitglieder der Familie Furukawa, die große Bergwerke besitzen, eine Million Yen zur Gründung von neuen japanischen Universitäten in Fukuoka, Sapporo und Sendai gestiftet.

Allerlei.

— Ein Riesenbrand wütete in der Nacht zum Sonntag auf einem Holzplatz im Berliner Norden. Fast der ganze Vorrat, der auf einer Fläche von 9000 Quadratmetern lagerte, ist vernichtet. Menschen sind nicht verletzt.

— Ein großer Streit der Seeleute ist in Genua und anderen italienischen Hafenstädten ausgebrochen. Mit Ausnahme der Postdampfer ruht fast der gesamte Schiffsverkehr. Die Streikenden verlangen mildere Handhabung der Borddisziplin und erleichterte Arbeit.

— Die Hamburger Staatsanwaltschaft hat gegen den „Prinzen“ Alwa von Bonambela ein Strafverfahren wegen schwerer Erpressung und Bedrohung mit Todschlag eingeleitet. Alwa soll von einer als reich bekannten Frau 1000 Mark verlangt und sie bei etwaiger Weigerung mit Todschlag bedroht haben.

— Das Linienschiff „Kaiser Friedrich III.“ kollidierte in der Ostsee mit dem Bremer Segelschiff „Lucie“. Letzteres ist am Borderschiff bedeutend havariert, das Linienschiff blieb dagegen unbeschädigt und hat soeben seine Winterreise nach der Nordsee angetreten.

— Der Mörder des Gemeindevorstehers Kuntzsch in Lentmannsdorf, Gutsbesitzer Tannhäuser, wurde im Ludwigsdorfer Ziegeleisch extrakt aufgefunden.

— Die Polizei in Paris verhaftete einen Italiener, welcher seit längerer Zeit falsche Banknoten herstellte. Sie beschlagnahmte in der Wohnung des Verhafteten eine Menge Fälschate. Der Verhaftete scheint einer internationalen Fälscherbande anzugehören.

— In der Automobilausstellung im Großen Kunspalast in Paris explodierte ein Motor, wobei 5 Besucher leicht verletzt wurden.

— Wegen Unzufriedenheit mit ihrer Lage beabsichtigen die Postbeamten in Wien noch vor Weihnachten in die passive Resistenz einzutreten und sie auf alle Zweige des Postverkehrs auszudehnen.

Vermischtes.

* Das Urteil gegen den Hauptmann von Köpenik, es lautete bekanntlich auf 4 Jahre Gefängnis, ist rechtskräftig geworden, nachdem auch der Staatsanwalt auf Verurteilung verzichtet hat. Ferner hat die Berliner Dame, die dem verurteilten Voigt eine Lebensrente aussetzen wollte, ihre Absicht in bindender Form verwirklicht. Voigt, der seine Strafzeit im Gefängnis von Tegel bei Berlin verbüßen wird, sieht also seine Zukunft gesichert. — Der Hauptmann von Köpenik spielt eine große Rolle auf dem jetzt eröffneten Berliner Weihnachtsmarkt. Man kann ihn als Hampelmann aus Pappe, als Pfefferkuchenmann, als Blech- und Holzsoldat und endlich noch in Zuckerguß auf Honigluchen kaufen. Na, nun wird doch das liebe Herz endlich zufrieden sein.

Bureau- Utensilien

empfehl der Verlag dieses Blattes.

Jean B. Hämmerlein

Mainz, Ecke der Ludwigstraße u. Fußstraße, Tel. 1817.

Größtes u. feinstes Pelzwaren-Lager

811*

am Platze.

Anfertigung nach Mass.

Aufbewahrung von Pelzen und Tuchsachen während des ganzen Sommers.

Schirme in grosser Auswahl.

An d. letzt. 4 Sonntagen vor Weihnachten bleibt das Geschäft den ganz. Tag geöffnet.

Flörsheimer Zeitung.

(Tagblatt.)

Erscheint täglich
außer Sonntags.

Abonnementspreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Bestellgeld.

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen“.

Nutzen
kosten die kleinspaltige Bettzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von
Jwan Weber, Flörsheim,
Wiedererstraße 33.

Nr. 160.

Donnerstag, 13. Dezember 1906.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 6
Seiten.

Totales

und

von Nah und Fern.

Flörsheim, 13. Dezember 1906.

— Die Post zu Weihnachten und Neujahr. Paketbestellung findet nicht nur an den beiden Weihnachtsfeiertagen, sondern auch an dem Sonntag vor Weihnachten, also am 23. statt; sie ruht dagegen am Sonntag nach Weihnachten, dem 30. und am Neujahrstage. Eine einmalige Geldbestellung wird ausgeführt am zweiten Weihnachtsfeiertage. Am Sonntag, 23. können Paketbestellungen wie Werktags abgeliefert werden.

— Zur schnellen Abwicklung des Postschalterverkehrs während der Weihnachtszeit kann das Publikum selbst wesentlich beitragen. Die Einlieferung der Weihnachtspakete sollte nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden verschoben, namentlich müßten Familiensendungen tunlichst am Vormittag aufgegeben werden. Selbstfrankierung der einzuliefernden Weihnachtspakete durch Postwertzeichen sollte die Regel bilden. Mit seinem Bedarf an Postwertzeichen müßte sich jeder schon vor dem 19. Dezember versehen. Zeitungsbestellungen dürfen nicht in den Tagen vom 19. bis 24. Dezember angebracht werden. Für die am Postschalter zu leistenden Zahlungen sollte der Auslieferer das Geld abgezählt bereit halten. Die Befolgung dieser Ratschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

— Die Wiesbadener Volksbücher möchten wir unseren Lesern am Anfange des Winters recht ans Herz legen. Es sind bis jetzt 87 Bändchen erschienen. Die meisten kosten je 10 oder 15 Pfennige und enthalten Erzählungen u. s. w. auch von modernen Autoren, die noch nicht frei sind, wie: W. S. Riehl, Heinrich Hansjakob, Peter Rosegger, Stifter, Jensen, Hans Hoffmann, Marie von Ebner-Eschenbach, Clara Viebig, Louise von François, Gottfried Keller, Theodor Storm, Wilhelm Raabe, Ilse Jopson, Adolf Wilbrandt, Anette von Droste-Hülshoff, Tolstoi, Muelkenbach, Grillparzer, Bittercron, Björnson, Julius Stinde, Charlotte Niese, Carmen Sylva, Fritz Lienhard, und jedes Bändchen ist mit einer über den betreffenden Schriftsteller und seine Werke orientierenden Vorrede aus berühmter Feder versehen. Die Bändchen zeigen eine freundliche Ausstattung bei gutem Papier und großem, klarem Druck. Wer sich selbst für billiges Geld eine große Freude bereiten will, der laufe sich die Wiesbadener Volksbücher und wer das sehr anerkanntswürdige Unternehmen fördern helfen und dem Volke einen guten Dienst erweisen will, der sorge mit für ihre Ausbreitung! Sie sind zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt durch die Geschäftsstelle: Buchhandlung Heinrich Stadt in Wiesbaden, die auch ausführliche Prospekte über das gesamte Unternehmen überallhin kostenlos versendet.

— Mainz, 13. Dez. Am Samstag wurde ein 9-jähriger Junge festgenommen, der sich Betrübereien, Urkundenfälschungen und Diebstähle hatte zuschulden kommen lassen. Der Junge fälschte Bettelbriefe und bettelte in Häusern wohlhabender Leute. Fund er eine offene Tür, dann drang er in die Wohnungen ein und stahl, was er erwischen konnte; Geld vernaschte der Junge. Nach seinem Geständnis hat er an einem Tage häufig mehr als 2 Mk. verausgabt. Die Bettelbriefe ließ er sich auch von anderen Duden unterschreiben, wofür diese von dem erbettelten Gelde auch ihren Anteil erhielten.

— Mainz, 13. Dez. Das Jahr 1907 wird uns wieder ein Gutenberg-Jubiläum bringen. In diesem Jahre werden siebzig Jahre dahingegangen sein, daß unsere Vaterstadt sich darauf besonnen hat, ihrem größten Sohne ein größeres Zeichen der Erinnerung zu widmen. Man sammelte in allen Ländern und Erdteilen Mittel zu diesem Zwecke — um die internationale Bedeutung des Erfinders darzutun — und beauftragte, als diese beisammen waren, Meister Thormaldsen mit der Ausführung, der sich seines Auftrags in vollendeter Weise erledigte. Mit großen Festlichkeiten wurde das Denkmal 1837 am Johannisstage enthüllt. Auch im Jahre 1887 nach 50-jährigem Bestehen, fanden würdige Feiern statt.

— Höchst, 12. Dez. Vorgestern Abend legte sich in der Nähe des hiesigen Friedhofs ein Mädchen aus Sossenheim auf die Schienen der Sodenerbahn, um sich überfahren zu lassen. Die Unglückliche, welche die Tat aus Liebeskummer ausführte, erreichte ihren Zweck jedoch nicht, da sie vom Zuge auf die Seite geschleudert wurde, wobei sie einen Teil ihres Ohres verlor und ihre rechte Hand verstümmelt wurde. Vorgestern gegen 11 Uhr Abend sprang ein Liebespärchen, in die Ridda. Das kalte Bad wirkte aber so abkühlend, daß sie um Hilfe schrien und von Gästen des nahegelegenen „Rammut“ wieder auf Trockene gebracht wurden.

— Frankfurt a. M., 13. Dez. Die Rheinische Transport-Gesellschaft Egan u. Co. wor wegen Übertretung der Sonntagsruhe angeklagt, weil sie auch Sonntags Leute beschäftigte. Sie machte geltend, daß ihr Geschäft unter das Verkehrsgerwerbe, nicht unter das Handelsgewerbe falle, und diese Auffassung wurde vom Oberlandesgericht durch Freisprechung gebilligt.

— Frankfurt a. M., 13. Dez. Im Woschraum am Hauptbahnhof fand eine Wärtlerin, die dort bedienstet ist, am 25. Mai zwei Brißantringe im Werte von 350 Mk., die eine Dame dort hatte liegen lassen. Statt sie abzuliefern, nahm das Mädchen die Ringe mit nach Hause und verschloß sie in ihrem Koffer, und erst einige Wochen später, als man nach den Ringen forschte und sie Entdeckung fürchtete, sandte sie die Ringe der Eigentümerin zurück. Das Gericht billigte ihr mildernde Umstände in weitestem Maße zu und erkannte auf eine Geldstrafe von 40 Mk.

— Wiesbaden, 13. Dez. Der Schreiner Friedrich Mohr von hier, Draniensstraße 31, geriet gestern nachmittag im Dampfbohrwerk (Schlachthausstraße 12) mit der linken Hand in eine Sägemaschine, die er bediente und die im

Gange war. Es wurden ihm vier Finger glatt abgeschnitten.

— Sonnenberg, 13. Dez. Um die erledigte hiesige Bürgermeisterstelle sind an 60 Bewerbungen eingelaufen, darunter eine größere Zahl von Offizieren a. D. Die der letzteren werden kaum Berücksichtigung finden, da die Gemeinde ausgesprochenermaßen auf einen Bürgermeister reflektiert, der im Verwaltungsdienst bereits langjährige Erfahrung hat. Männer, die ein Bürgermeisteramt bekleidet oder in größeren Städten als Magistratssekretäre fungiert haben, werden in erster Linie für das erledigte Amt in's Auge gefaßt.

— Eltville, 13. Dez. Auf insgesamt 716 Morgen Weinberg wurden in allem nur 42½ Stück Wein geerntet. Dies bedeutet knapp ein vierzehntel Herbst; wurden doch in guten Jahren bisher stets 500—600 Stück hier geerntet.

— Berlin, 13. Dez. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahl des Abgeordneten Hagemann-Erfurt (nat.-lib.) einstimmig für gültig erklärt.

Rechte Nachrichten.

— Dortmund, 13. Dez. Der durch die Explosion in der Roburfabrik in Annen angerichtete Gesamtschaden beträgt nach Feststellung von amtlich bestellten Sachverständigen 1 027 000 Mk. Bei der Stadtkasse Witten sind bisher über 300 000 Mark an freiwilligen Gaben für die Opfer eingegangen.

— Paris, 13. Dez. Die französische Deputiertenkammer nahm in ihrer gestrigen Nachmittagsitzung das Marinebudget an und genehmigte weiter das Budget des Arbeitsministeriums.

— Madrid, 13. Dez. Die Infantin Maria Teresa wurde von einem Sohn entbunden.

— Christiania, 13. Dez. Wie die „Aftenposten“ aus Christiania meldet, sind im Laufe der drei letzten Wochen 30 Personen beim Heringsfang ertrunken.

Literarisches.

Der Lehrer stinkende Bote für 1907. Ein lieber alter Hausfreund und Bekannter ist's, der wieder die deutschen Lande durchzieht und auch sonst überall einkauft, wo Deutsche wohnen, „soweit die deutsche Zunge klingt“. Er hat sein Wanderränzlein wieder reichlich gefüllt mit den köstlichsten Sachen, die alt und jung erfreuen. Als kerndeutscher Volksmann erzählt er aus nationalem Herzen heraus: echte Volksgeschichten und bietet dabei eine Weltanschauung mit köstlichen Bildern und fidelem Karikaturen, begleitet von trübendem Humor. Das ist die rechte Volkskost, urkräftig und gesund, eine blühende Volksoefie, die Vater und Mutter ruhig den Kindern in die Hand geben können, kurz ein echtes, deutsches Familienbuch, das alles enthält, was ein guter Kalender bringen muß.

Makulatur

ist zu haben in der
Expedition dieser Zeitung.

Die täglich erscheinende „Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Lokales.

Flörsheim, 13. Dezember 1906.

V Eine Neuerung, ein sog. „Windfang“ wurde am hiesigen Stationshause angebracht. So angenehm eine solche Einrichtung von allen Reisenden gerade in der jetzigen Jahreszeit empfunden werden dürfte, so störend wird die leider zu schmal ausgefallene Türe bei starkem Verkehr wirken. (Vielleicht ließe sich das noch abändern.)

N (Numerierung der D-Bugwagen.) Infolge der erheblichen Vermehrung der Wagen für D-Büge ist deren Umnummerierung im Wagenpart der Preussisch-Hessischen Staatsbahnen erforderlich geworden. Um die bisherigen Biffern soweit als möglich beibehalten zu können, wird die Umnummerierung in der Weise ausgeführt, daß den jetzigen Nummern der D-Bugpersonenwagen die Biffer 1 und den jetzigen Nummern der D-Buggepäckwagen die Biffer 4 vorgelegt wird. Mit dieser Arbeit soll zugleich ein Neuanstrich sämtlicher D-Bugwagen erfolgen, der bis zum nächsten Frühjahr durchgeführt sein muß.

M (Billige Kohlen) gab es dieser Tage auf dem Weilbacher Weg. Ein Weilbacher Landmann hatte seinen Winterbedarf in Kohlen bei einem hiesigen Händler eingekauft und machte sich nun vergnügt auf den Heimweg. Aber plötzlich schenke sein Kößlein und ehe sich's der Biedere versah, war die edle Rosinante durchgegangen. In scharfem Trab ging es nach Weilbach zu, ohnbekümmert um den hintenach pustenden Gebieter und ohnbekümmert selbst angesichts der Tatsache, daß durch Verlieren der hinteren Wagenwand („Brill“) das ganze Heizungs-material auf die Chaussee gestreut wurde. Erst kurz vor Weilbach gelang es den Durchgänger zu stellen und der Fuhrmann soll nicht wenig gestutzt haben, als er seine Kohlen wieder zusammen lesen mußte.

X (Bugverspätung und Fahrgeldberstattung.) Nach der Eisenbahnverkehrsordnung ist dem mit durchgehender Fahrkarte versehenen Reisenden, der infolge einer Bugverspätung den Anschluß an einen anderen Bug versäumt hat, das Fahrgeld für die Hin- und Rückreise nach der auf der Hinreise benutzten Wagenklasse zu erstatten, sofern er mit dem nächsten zurückgehenden Zuge ununterbrochen zur Abfahrtsstation zurückgekehrt ist. Diese Bestimmung wird von den Eisenbahndirektionen anscheinend verschieden gehandhabt. Zur Herbeiführung eines einheitlichen Verfahrens hat der Minister Breitenbach bestimmt, daß in solchen Fällen dem Reisenden das Fahrgeld sogleich nach Rückkehr gegen Rückgabe der Fahrkarte von der Fahrkartenausgabestelle der Abfahrtsstation zurückzuzahlen ist, wenn er die in der Eisenbahnverkehrsordnung vorgesehenen Bescheinigungen beibringt. Bringt der Reisende die Fahrkarte oder die Bescheinigungen nicht bei, so ist er auf den Reklamationsweg zu verweisen.

Eingefandt.

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik stets ohne jede Stellungnahme der Redaktion.

Wenn es in einem Orte, wie z. B. Flörsheim, an einer regelrechten Pflasterung fehlt und noch dazu die Regenzeit mit all ihrem Schmutz und Unannehmlichkeiten einsetzt, dann sollte man doch meinen, es würde wenigstens nicht auch noch mit Gewalt darnach gestrebt werden, diese unerfreulichen Zustände zu vergrößern. Beobachtet man aber die Tatsachen, dann wird man gar bald von dem Gegenteil überzeugt werden: Man macht die „happigsten“ Sachen ohne Rücksicht auf das Publikum. Zur Illustrierung dieser Behauptung: Auf dem Rinderspielfeld in der Grabenstraße

hat sich beim letzten Regenwetter Regenwasser in Masse angesammelt und um diesem einen Abzug zu verschaffen, hat man einfach nach der Grabenstraße zu einen mindestens 25 cm. tiefen Graben quer über das „Trottoir“ gezogen! Abends steht nun dieses Rinnsal gewöhnlich voll Wasser und wer die Straße an dieser Stelle passiert, muß unfehlbar in den „Ablauf“ hineingeraten. Doch das wäre noch nicht das Schlimmste. Wie sieht es aber aus, wenn jemand da nicht achtend darüberstolpert und ein Bein bricht? Das könnte ein teurer Spaß werden. Also liebe Gemeindevertretung, lege du dich einmal schleunigst hinein, und schaffe hier Abhilfe.

—X—

Letzte Nachrichten.

Köln, 12. Dez. Die „Köln. Btg.“ meldet aus Saloniki: In der Umgegend von Karasferia hat gestern ein heftiger Kampf zwischen Griechen und Bulgaren stattgefunden. Die bulgarische Bande soll Sarasow befehligt haben. Der Kaimakam von Karasferia berichtet: die Griechen hätten große Verluste erlitten.

Vereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Tageskalender.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Deutscher Volksliederbund Flörsheim: Jeden Mittwoch Abend Singstunde im Gasthaus „Zum deutschen Hof.“

Deutscher Holzarbeiter-Verband: Jeden ersten Samstag im Monat Versammlung im Gasthaus „Zur Eintracht“.

Gesangverein Biederfranz: Jeden Samstag Abend 8½ Uhr Singstunde im Schützenhof. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Turn-Verein: Die Turnstunden finden Dienstags und Freitags im „Kaisersaal“ statt.

Gesangverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Singstunde im „Hirsch.“

Schützengesellschaft: Dienstags und Freitags Schießabende im „Kaisersaal.“

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Vergnügungsverein Edelweiß: Alle erste Samstage im Monat Versammlung im Vereinslokal.

Arbeiter-Gesangverein „Frisch-Auf“: Montag Abend Singstunde in der Villa „Sängerheim.“ „Raum ist in der kleinsten Hütte für 'ne frohe Sängerschuur!“

Krieger-Sanitätskolonne: Samstag Abend 8½ Uhr, Übungsstunde im „Hirsch.“

Vergnügungsverein Edelweiß: Samstag Abend 8½ Uhr, Versammlung im Vereinslokal (A. Becker), Freibier.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 16. Dezember:
Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

Israelitischer Gottesdienst.

Sonntag, 15. Dezember.
Vorabendgottesdienst: 4.00 Min.
Morgengottesdienst: 8.30 Min.
Neumondverkündigung.
Nachmittagsgottesdienst: 3.30 Min.
Sabbatausgang: 5.10 Min.

Hinweis.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des **Mechanikers Herrn Alois Weilbacher**, hier, über eine neue Kollektion „Spiel und Arbeit“ (Motto: Wackere Knaben fertigen sich ihr Spielzeug selber an) bei, den wir einer ganz besonderen Aufmerksamkeit empfehlen.

Eisenbahn-Fahrplan.

Giltig vom 1. Oktober 1906.

Von Flörsheim nach:

Hochheim, Kastel, Wiesbaden:

(Vormittags)

4.37†, 6.05, 7.01, 8.01, 9.17, 11.02

(Nachmittags)

12.28, 2.29, 3.23, 4.44, 5.59, 7.01†, 7.09, 8.08, 8.59, 10.16, 11.43, 12.28.

Von Wiesbaden nach:

Kastel, Hochheim Flörsheim u.

(Vormittags)

4.35, 5.10, 5.36†, 6.17, 7.22, 8.40, 10.23.

(Nachmittags)

12.05, 1.00, 2.53, 4.15, 6.12, 7.05, 8.27, 8.37†, 8.57†, 10.15, 11.25.

Von Flörsheim nach:

Frankfurt:

(Vormittags)

4.40, 5.10, 5.44, 5.59, 6.51, 7.57, 9.14, 10.55.

(Nachmittags.)

12.38, 1.38, 3.27, 4.47, 6.45, 7.38, 9.01, 10.59, 11.57.

Von Frankfurt nach:

Höchst, Sindlingen, Hattersheim, Eddersheim, Flörsheim

(Vormittags)

5.26, 6.21, 7.25, 8.38, 10.23, 11.50.

(Nachmittags)

1.50, 2.47, 3.54, 5.18, 6.20, 6.28, 7.25, 8.20, 9.35, 11.06, 11.46.

Von Kastel nach:

Flörsheim:

(Vormittags)

4.20, 4.52, 5.26, 5.40, 6.34, 7.39, 8.56, 10.38.

(Nachmittags)

12.20, 1.21, 3.09, 4.30, 6.28, 7.21, 8.43, 10.31, 11.40.

† Nur bis Kastel.

* Nur Sonn- und Feiertags.



! Verlobungen !

! Vermählungen !

! Geburten !

! sowie sonstige !

! Familien-Anzeigen !

! werden Bekannten !

! u. Freunden im Ort !

! am zweckmäßigsten kundgegeben durch !

! Annoncen !

in der einheimischen

! Zeitung !

Flörsheimer Zeitung,
Wickererstrasse 32.

Als
Weihnachts - Geschenk
empfehle schöne junge
Kanarienhähne

zu billigsten Preisen

Gustav Gürtel,
Raunheim.

Schöne
**Weihnachts-
Apfel**

hat zu verkaufen

Franz Schäfer,
Hauptstraße.

Pet. Bettmann 4. Wwe.

Grabenstrasse 21,
bringt ihr

● **Kolonialwaren-Geschäft,** ●
Kohlen aller Art,

sowie
**Braunkohlen, Briketts und
Brennholz**

Flaschenbier aus d. Brauerei Stern.

● **Zigarren und Tabake** ●
in empfehlende Erinnerung.

[641]

Lehrling.

Braver, ordentlicher Junge mit guten
Schulkenntnissen kann die

Buchdruckerei

(gegen hohe Vergütung)

gründlich erlernen. Näheres in der
Buchdruckerei dieser Ztg.

Die

Apotheke zu Flörsheim

offert

Feinsten Medizin.-Lebertran

in Flaschen zu Mk. 0.25, 0.50 und 1.—.

Lebertran-Emulsion

wohlgeschmeckendes Nähr- u. Kräftigungsmittel, 1/4 Fl. 1.80, 1/2 0.90.

Scott's Emulsion Fl. Mk. 3.—.

Ossin (Eierlebertran)

angenehm schmeckend, sehr wirksam, in
Flaschen zu Mk. 0.75 und 1.50.

Lahusen's Jodeisenlebertran Fl. Mk. 2.30

Ferromanganin Fl. Mk. 2.50.

Dr. Hommel's Haematogen Fl. Mk. 2.70.

Kronen-Haematogen Flasche Mk. 2.—, stär-
kend, blutbildend. [225]

Möbel-Lager • Schränke,
• Vertikows,
• Bettstellen, Spiegel, Küchen-
möbel • Komplette Zimmerein-
richtungen. 180

Reelle Ware. * Solide Preise.

Phil. Lorenz Hahner,

Schreinermeister, Grabenstraße 2.

Immer noch

ist das schönste Geschenk für jeden Flörsheimer, mein
„Flörsheim-Bild“. Größe 48 mal 32 Ctm. In aller-
feinstem Sichtdruck reproduziert jetzt nur noch Mk. 1.20,
in Aquarell ausgemalt (Handarbeit und von großem
künstlerischem Wert) Mk. 5.—. Versandt nach Aus-
wärts prompt. Passende Rahmen in allen Preislagen.
Heinr. Dreisbach, Flörsheim, Wickererstr. 32.

Kragen.

Taschentücher.

Winter-Paletots,

Loden-Joppen,

Jagdwesten,

Unterhosen,

Bieber-Betttücher,

Bieber-Koltern,

Hemden-Flanelle

Damen-Hemden,

Kleider- u. Rockbieber

Herrn-Hemden,

Läuferstoffe,

Bettkattune,

Bettzeuge

Wollwaren

in größter Auswahl u. nur prima Qualität

bei

D. Mannheimer

Gardinen.

Flörsheim a. M., Hauptstraße,

(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Handtücher.

Für die Weihnachtsbäckerei

sind frisch eingetroffen:

Neue Mandeln ganz und gemahlen Pfd. 1.20. Extra grosse handgegläubte Mandeln
Pfd. 1.30. Neue Haselnusskerne ganz und gemahlen Pfd. 75 Pfg. Fst. Konfekt-
mehl Pfd. 20 und 22 Pfg. Gest. Zucker 22 Pfg. Staubzucker 24 Pfg. Puderzucker
26 Pfg. Orangeat Pfd. 80 Pfg. Citronat Pfd. 1.—, Sennerei-Margarine Pfd. 80 Pfg.
Pflanzenbutter Pfd. 55 Pfg., Vanille, Vanillzucker, Backpulver, Ammonium, Citronen,
Citronenoel, Anis, Anisoel, Rosenwasser, Backoblaten, Wachs, Zimmt, Nelken, Car-
damomen, Blockschokolade Pfd. 70 und 80 Pfg. bei

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung.

182

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

Drucksachen jeder Art

für Handel und Gewerbe,

für Familie und Gesellschaft

liefert in guter Ausführung zu soliden Preisen die

Buchdruckerei dieser Zeitung.

Zum

Herbst und Winter

empfehle ich alle Sorten

Herren, Damen- und Kinderschuhe.

Um zu räumen

verkaufe ich Knopf- u. Gassenstiefel Nr. 22 m.
Fleck zu Mk. 1.80. Schnür- u. Knopfschuh-
schuhe m. u. ohne Lack, Nr. 18—22, Mk. 1.50.

Simon Kahn, Obermainstrasse.

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

Schuhe und Stiefel

sind unstreitig
praktische und beliebte

Weihnachts-
Geschenke!

Sie finden
Grösste Auswahl
Billigste Preise
Beste Qualität

in
Warmen Schuhen

und
Herren-Stiefel
Damen-Stiefel
Kinder-Stiefel

Beste Qualität.

Schuhwarenhaus L. MANES.

9 Schöfferstr. 9 **MAINZ** 9 Schöfferstr. 9

Berger's **Amato** =
Schokolade
Unübertroffen.

28 goldene u. silberne Medaill. u. Diplome.

Schweizerische
Spielwerke

sowohl mit Walzen als mit Rotenscheiben,
anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Zigarrenständer, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handbuchstaben, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle usw. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

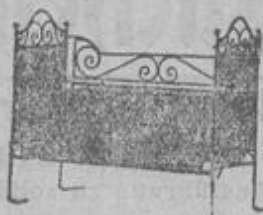
J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit;
kustrierte Preislisten franko.

Leiterwagen.

Kinderstühle.

Georg Mahr *Mainz*
4 Umbach 4.



Grösstes Specialhaus am Platze
für Kindermöbel und Rohrmöbel.



Rohrstuhl.

Schaukelpferde.

Waschmitin-

Seifenpulver,

das **Beste** zur
Wäsche.

Alleinige Fabrikanten:

Hochgesand & Ampt,

in Mainz.

Seifenfabrik, sowie Lager von leeren Oel-
fässern in allen Grössen. 763*



Cölner 869*

Karnevalfabrik
Bernhard Richter
Cöln a. Rh.

versendet illustr. Preisliste 180
pro 1907 gratis und franko nur
an Wiederverkäufer.

Für Leute aller Stände.

Glänzende Einnahmen. Jahre hindurch sichert sich, wer schnell den Orts- oder Bezirks-
alleinverkauf eines grossartigen Patent-Massen-
artikel übernimmt. Riesen-Absatz. Laden und
Kapital unnötig. Ein durchaus realer Artikel,
dessen Vertrieb keinen Verdross, sondern hohe
Befriedigung bringt. Keine Uebertreibung! Ein
Versuch beweist. Prospekte und Alleinverkaufs-
Konditionen gratis. Man schreibe Postkarte an
Karl Frische in Kaldenkirchen (Rheinland.)

Makulatur

zu haben in der Expedition dieser Zeitung.